

FEBRUAR 2016

WIR in SÜDHESSEN

Das Mitgliedermagazin der Volksbank Darmstadt – Südhessen eG



Zukunft braucht Veränderung

Seit über 150 Jahren gestalten wir den Wandel in der Region aktiv mit | Seite 4 |

Aller guten Dinge sind drei!

Familie Dostert im Mitgliederporträt | Seite 12 |

Das Projekt JOBLINGE

Gemeinsam gegen Jugend-
arbeitslosigkeit | Seite 30 |

IPRESSUM |
 usgeber: Volksbank Darmstadt – Südhessen eG
 Straße 8–20, 64283 Darmstadt
 akt: Telefon: 06151 157-0 | Telefax: 06151 157-5000
 r: volksbanking.de | info@volksbanking.de
 ktion: Marketing-Abteilung | V. i. S. d. P.: Mareike Kessler
 Anna-Maria Feuerstein, Sylvia Martin
 ept und Gestaltung: Schaller & Partner, Mannheim
 : Bernd Bröcher, Effizienz-Klasse GmbH
 Marie Gentz, Andreas Kelm, Patrick Liste, Bryan Morse,
 as Neu, Fotolia, Shutterstock
 ration Hanni und Manni: Sigi Bischof
 ration Minus Drei: Ute Krause
 uktion: Scheuermann Druck GmbH, Gernsheim

klimateutral
 zertifiziert
 gezeichnet
 gezeichnet
 gezeichnet



|Vorstandssprecher | Michael Mahr (li.) und Matthias Martiné

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Jahreswechsel konnten wir auf unser erstes Geschäftsjahr in der neuen Vorstandsbesetzung zurückblicken, das mit bemerkenswerten Wachstumsraten im Kundengeschäft unsere Erwartungen übertrafen hat. Diese Entwicklung bestätigt einmal mehr unsere wertorientierte Unternehmensphilosophie, bei der die gelebte Partnerschaft mit Ihnen, unseren Mitgliedern und Kunden, im Vordergrund steht.

Der gute Kundenzuspruch darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir – wie alle Banken – vor großen Veränderungen stehen. Smartphones, Tablets und das Internet sind längst zu einem selbstverständlichen Teil unseres Lebens geworden. Sie spielen auch im Bankgeschäft, gerade bei den Serviceleistungen rund ums Konto, eine immer größere Rolle. Egal ob Jung oder Alt: Mehr denn je erwarten heute unsere Kunden einfache, sichere und komfortable Lösungen zur Abwicklung der täglichen Bankgeschäfte. Für Beratungen zur Immobilienfinanzierung, zur Geldanlage und zur Vorsorge für Alter, Pflege und Familie bevorzugen die meisten Menschen, im Übrigen auch die Jüngeren, allerdings den persönlichen Kontakt. Deshalb steht für uns fest: Die Zukunft unseres Geschäfts ist persönlich und digital. So arbeiten wir seit längerem daran, unsere Stärken, wie ein hohes Maß an Kundenorientierung, Qualität und Kompetenz, für Sie auch in die Online-Welt zu übertragen.

In dieser neuen Ausgabe des MitgliederMagazins „WIR IN SÜD-HESSEN“ zeigen wir Ihnen auf, wie wir uns auf die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse unserer Kunden und Mitglieder einstellen. Darüber hinaus präsentieren wir Ihnen einen kleinen Ausschnitt aus dem Leistungsspektrum unserer Online-Angebote, wie zum Beispiel das neue Online-Bezahlverfahren „paydirekt“, mit dem wir vor kurzem als eine der Pilotbanken bundesweit an den Start gegangen sind.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und ein erfolgreiches, glückliches Jahr 2016.

Michael Mahr *Matthias Martiné*
 Michael Mahr Matthias Martiné

VORWORT

INHALT

| Mitgliedschaft |



Aller guten Dinge sind drei! | 26 |

Familie Dostert im Mitgliederporträt

Ein Leben am und auf dem Rhein | 26 |

Geschäftsmann Georg Fretter im Mitgliederporträt

| Ihre Bank |

Zukunft braucht Veränderung | 4 |

Seit über 150 Jahren gestalten wir den Wandel in der Region aktiv mit

Ausgezeichnete Beratung gewünscht? | 6 |

Gut beraten. Besser beraten. Genossenschaftlich beraten.

Kompetenz, Nähe und Vertrauen | 8 |

Das Vermögensmanagement der Volksbank Darmstadt – Südhessen

Die machen das für mich! | 22 |

Das Rundum-sorglos-Paket der Volksbank Immobilien GmbH

Neu im Online-Banking | 23 |

Direkter Zugang zum UnionDepot, ganz ohne Umwege

Online zahlen – sicher und direkt | 24 |

paydirekt – das neue Online-Bezahlverfahren made in Germany

Das Projekt JOBLINGE | 30 |

Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit

Alles neu beim SV Darmstadt 98 | 32 |

Volksbank Darmstadt – Südhessen unterstützt das neue Nachwuchsleistungszentrum

Du musst kämpfen! | 33 |

Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.

Model vs. Fotograf | 34 |

Einzigartiger Workshop für Nachwuchsmodels und Fotokünstler

Nichts mehr verpassen! | 35 |

Die neue Website für junge Leute ist am Start

| Veranstaltungen |

Minus Drei wünscht sich ein Haustier | 16 |

Kinderlesung in der Volksbank

Setzen Sie auf Energieeffizienz! | 17 |

Die Zukunft des Hauses und der Mobilität sichern

Von Gewittern, Tornados und Stürmen | 18 |

Klimaveränderung im 21. Jahrhundert

Wohin nur mit dem Geld? | 19 |

Exklusives Infotainment mit der A-cappella-Show der „Wanderer“

Spannung im Alten Schalthaus | 19 |

Krimi-Lesung mit Brigitte Pons und Michael Kibler

Noch 'n Gedicht | 19 |

Hans-Joachim Heist sorgt für gute Stimmung

Sterne des Sports | 20 |

Sportgemeinschaft Eiche Darmstadt für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet

Lorscher Abt 2015 | 21 |

Sängerin und Schauspielerinnen Alix Dudel gewinnt den Kleinkunstpreis

| Hanni und Manni |

Vom satten Sparschwein zum Sparkonto | 36 |

Hanni und Manni auf der Spur des Geldes

| Verschiedenes |

Der Kanusport sucht dich! | 38 |

Wassersportverein Lampertheim 1929 e.V.

Alles zum Wohle der Tiere | 39 |

Tierschutzverein Pfungstadt e.V.



MITGLIEDSCHAFT

ALLER GUTEN DINGE SIND DREI!

Familie Dostert im Mitgliederporträt

Normalerweise wächst eine Familie ja von Kind zu Kind, und damit wachsen die Herausforderungen an die Eltern. Bei Anja und Frank Dostert aus Heppenheim hat sich die Familie dagegen auf einen Schlag vergrößert. Zunächst ist da erst einmal die große Überraschung, wenn man erfährt, dass es Drillinge sind. Man ahnt das erhöhte Risiko für Mutter und Kinder, macht sich Sorgen, steht Ängste aus. Schon ein Baby allein kann ja eine Belastung sein, wie soll das erst mit dreien gehen? Aber die Dosterts haben gute Nachrichten zu verkünden: „Es geht!“ Dennoch sind Mehrlinge für alle Beteiligten natürlich eine besondere Herausforderung. Fast alle Babys kommen nach einer beschwerlichen Schwangerschaft vorzeitig durch

Kaiserschnitt auf die Welt und müssen zunächst auf einer Intensivstation versorgt werden.

So war es auch bei Familie Dostert. Anja lag schon eine ganze Weile während der Schwangerschaft in der Heidelberger Klinik, denn sie musste strikte Bettruhe halten, um die Geburt ihrer drei Kinder so lange wie möglich hinauszuzögern. Während eine durchschnittliche Schwangerschaft 40 Wochen dauert, hatten es die Drillinge allerdings etwas eiliger. Ihre Ankunft kündigte sich in der 30. Woche ganz überraschend an. Papa Frank war gerade auf der Arbeit in der Leitstelle in Heppenheim angekommen, als um 14:45 Uhr der Anruf seiner Frau kam: „Komm sofort her – ich geh jetzt in den Kreißsaal!“

Für die 25 Kilometer hat Frank 17 Minuten gebraucht und kam zum Glück noch rechtzeitig. Um 15:43, um 15:44 und um 15:45 Uhr sind Tom, Jan und „Nesthäkchen“ Marie dann auf die Welt gekommen. Da die örtliche Betäubung leider nicht richtig gewirkt hatte, musste Anja für den Kaiserschnitt voll narkotisiert werden. Beim Aufwachen erfährt sie gleich die allerwichtigste Nachricht: „Den Kindern geht es gut.“ Den frischgebackenen Vater hatte man vor lauter Aufregung und der Erstversorgung der Babys lange warten lassen, bis er die erlösende Nachricht erfuhr.

Die Babys waren so klein und zart und mussten noch fast drei Monate in der Klinik versorgt werden, während Mama Anja schon nach einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen wurde. „Für so kleine Menschlein braucht es Windeln, die

so groß sind wie ein Papiertaschentuch – und anstelle eines Schnullers nuckelten die Kleinen an einem Wattestäbchen, das zuvor in Muttermilch getränkt wurde“, erzählt sie. Jeden Tag fuhren sie nun nach Heidelberg zu ihren Babys. Besuche der Eltern sind für Frühgeborene, die die schützende Umgebung des Mutterleibes viel zu früh verlassen mussten, sehr wichtig, damit sie die Nähe der Eltern weiter spüren können – und „die Sehnsucht nach den Kindern war immer da, wenn ich nicht bei ihnen war“, erzählt Anja.

STARKE NERVEN SIND IN DEN ERSTEN MONATEN GEFRAGT

Anfang März war es dann endlich so weit: Die Kinder durften nach Hause. Und damit startete ein Marathon beziehungsweise vielmehr ein Triathlon – und das auf einer Ironman-Distanz: Alle drei Stunden wollen die Kleinen am Anfang ihr Fläschchen – die Zubereitung, das Füttern, das Warten auf das „Bäuerchen“ und das Windelwechseln dauern dabei

gut und gerne eine Stunde pro Kind – oder auch länger. Zwischendurch muss noch schnell eine Waschmaschine laufen. Nächtlichen Schlaf gibt es natürlich auch nur mit Unterbrechungen. Drei schreiende Kinder auf einmal zu besänftigen erfordert starke Nerven. Da können nach einigen Monaten schon einmal die Kräfte nachlassen.

Frank hat neben seinem Job eine Ausbildung zum systemischen NLP-Coach gemacht. Vieles von dem, was er da gelernt hat, hilft ihm in der anstrengenden ersten Zeit zu Hause. Vom Typ her sowieso schon recht entspannt, kann er auch in den Ausnahmesituationen die Ruhe bewahren. Drei Kinder schreien auf einmal und haben alle gleichzeitig Hunger – und zwar sofort –, wie das bei Babys nun mal so ist. Für den Heppheimer kein Problem. Eigentlich wollte er in der Elternzeit seinen NLP-Master machen – aber das war mit den Drillingen einfach nicht möglich. „So habe ich meinen Master einfach anders gemacht“, erzählt er schmunzelnd. Und das will man ihm sofort glauben. Denn als Drillingseltern haben die Dosterts binnen kürzester Zeit regelrechte Manager-Qualitäten entwickelt.

Frank Dostert erklärt: „NLP steht für Neurolinguistisches Programmieren und ist ein in den achtziger Jahren in den USA entwickeltes Kommunikations- und Motivationsmodell. Es lässt sich nahezu in jedem Lebensbereich – Führung, Therapie, Sport, Gesundheit, Verkauf, Rhetorik, Beziehung – anwenden. NLP bietet eine Vielfalt an Methoden, um sich seine Gefühle sowie Verhaltens- und Denkmuster bewusst zu machen. Und anschließend zielorientiert und konstruktiv weiterzuentwickeln.“ Darüber hinaus bietet NLP auch viele Möglichkeiten, um persönliche Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen. Dank der Drillinge hatten Anja und Frank auf jeden Fall die Möglichkeit, bis über die Grenzen der Belastbarkeit zu gehen. „Man lernt sich neu kennen und wächst gemeinsam“, fasst Anja gerade die erste Zeit zu Hause zusammen. „Zudem ist es auch so unglaublich viel, was man zurückbekommt und um wie viel Erfahrung man reicher wird, die einen stark macht.“ So schnell kann die beiden auf jeden Fall nichts mehr erschüttern oder aus der Ruhe bringen.

GUTES ORGANISATIONSTALENT IST GEFRAGT

Ein straffer Zeitplan und ein gutes Organisationstalent: Bei drei kleinen Kindern muss alles gut durchdacht und strukturiert sein. Man setzt eher Prioritäten „und filtert“, wie Anja Dostert sagt. Da kann man bei einer laufenden Kindernase nicht immer sofort das Taschentuch zücken. Aber was man immer geben kann, ist ganz viel Liebe, Fürsorge und Geborgenheit – und genau das strahlen Anja und Frank aus. Jedes Kind wird in seiner eigenen Persönlichkeit betrachtet und wertgeschätzt. So wurden Marie, Tom und Jan auch jeweils allein ins Bett gebracht, damit jedes der Kinder eine Exklusiv-Zeit und ein eigenes Abend-Ritual mit den Eltern erleben konnte. „Kinder brauchen Rituale“, da sind sich die Dosterts sicher. Nicht umsonst besteht der Nachwuchs darauf, immer wieder die gleiche Gutenachtgeschichte zu hören oder morgens stets auf die gleiche Weise durch Kitzeln geweckt zu werden. Denn die immer wiederkehrenden Abläufe geben dem Leben Struktur, schenken Geborgenheit, Halt und stärken das Ich- und Wir-Gefühl der Kinder.

Drillinge machen mehr Arbeit und kosten mehr Geld als Einzelkinder, auch im Vergleich zu drei nacheinander geborenen



FAMILIE UND FREUNDE STEHEN HINTER DEN DOSTERTS

Kindern. Allein das Milchpulver hat in der ersten Zeit Unsummen verschlungen, wenn man bedenkt, dass Marie, Jan und Tom täglich eine Packung „gefüttert“ haben, die rund 12 Euro kostet. Und nach dem ersten Jahr hatten Anja und Frank auch gleich einmal eine Nachzahlung der Stromrechnung von über 1.000 Euro – ein Ergebnis des Dauereinsatzes von Waschmaschine, Trockner und Flaschenzubereiter.

Allerdings gibt es keine generelle Unterstützung, die der besonderen Lage von Mehrlingsfamilien Rechnung trägt. Immerhin übernimmt der Hessische Ministerpräsident die Ehrenpatenschaft bei Drillingen, was mit Hilfen in Höhe von 3.000 Euro verbunden ist. Die Krankenversicherungen zahlen bei Krankheit, aber das Aufziehen von Drillingen ist nun einmal keine Krankheit. Zum Glück bekamen Anja und Frank vom Kreisjugendamt eine Hilfe, die die Familie beim Füttern, Wickeln und Behüten 15 Stunden pro Woche unterstützte. Dass den Dosterts eine sogenannte „Hilfe zur Erziehung und Betreuung“ zur Unterstützung überhaupt zusteht, war erst einmal ungewiss. Mittwochs sollten die Kinder endlich nach Hause kommen und den Freitag zuvor erfahren die jungen Eltern, dass das mit der Hilfe wohl doch nicht so klappen wird, wie es besprochen war. Da liegen erst einmal die Nerven blank. Zum Glück konnte Frank Dostert noch in seiner Pause auf

der Leitstelle kurz aufs Jugendamt und hier in einem konstruktiven Gespräch eine Lösung finden – die im Übrigen sogar einer Bekannten den Wiedereinstieg in das Berufsleben nach längerer Zeit als Hausfrau und Mutter gebracht hat.

Zudem konnten und können die Dosterts auf die Hilfe von Freunden und Familie bauen: „Wenn ihr was braucht, sagt Bescheid, wir nehmen euch die Kinder mal

ab.“ Worte, die man gerne hört, und Hilfe, die man gerne annimmt. „Das ist uns ganz besonders in der anstrengenden ersten Zeit auch nicht schmerzlich“, erzählt Frank Dostert. Da stand dann schon mal ein Mittagessen auf dem Tisch oder eine Freundin vor der Tür, die einfach einmal die Kinder zu einem kleinen Spaziergang abgeholt hat. „Wir haben einfach ein tolles Netzwerk und super Unterstützung“, stellt eine dankbare Anja fest. Anja und Frank bedanken sich bei all ihren Freunden und der ganzen Familie für die großartige Hilfe.

ABENTEUER AUF DEM SPIELPLATZ MIT DEN DRILLINGEN

Mittlerweile gehen die Kinder in die Kita und Anja Dostert fängt langsam an, darüber nachzudenken, wieder arbeiten zu gehen. Neben all der Freude, dem Spaß und dem Stress – alles mal drei, vermisst sie ihren Job. In der Kita bekommen die Kinder viele neue Impulse und haben Möglichkeiten, die zu Hause nicht so gegeben sind. Wer mit drei Zweijährigen allein auf dem Spielplatz ist, kann davon ein Lied singen. Während Nummer eins gerade wagemutig das Klettergerüst erklimmt, läuft Nummer zwei haarscharf an schaukelnden Kindern vorbei und Nummer drei bewegt sich ganz unauffällig in Richtung Ausgang. In der Kita können die Kinder gefahrlos toben, klettern und spielen und ihre ganz eigenen Erfahrungen machen.

Frank Dostert, gelernter Rettungsassistent, arbeitet in der Leitstelle des Eigenbetriebs Rettungsdienst Kreis Bergstrasse und nebenbei auch noch als freier Dozent im Bereich Notfallmedizin. Da er seine Arbeitszeit reduzieren kann, hat Anja die Möglichkeit, wieder arbeiten zu gehen. Die gelernte Übersetzerin arbeitet als Assistentin am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Uni Mannheim. Dass das Nebeneinander von Familie und Beruf nicht einfach zu gestalten ist, wissen die Dosterts. Zwar kann man vieles organisieren, aber passiert etwas Unvorhergesehenes wie plötzliches Fieber, braucht es immer noch einen Plan B. Und wer Kinder hat, weiß, wie schnell etwas Unvorhergesehenes passieren kann. Eine Erkältungsphase bei drei Kindern sorgt dann gleich mal für mehrere schlaflose Nächte und an den Job ist dann erst einmal gar nicht zu denken. Aber wenn Anja und Frank eines gelernt haben, dann ist es das: Es gibt für alles eine Lösung und kein größeres Glück als das hoch drei.